

Arbeitskreis erforscht lokale Migrationsgeschichte

Vom Weggehen und Ankommen

Von Beatrice Ploch

Seit 1969 lebt Gültekin Demirtas in Neu-Isenburg. Seine Eltern waren schon einige Jahre zuvor nach Deutschland gekommen. Nach einer kurzen Station in Göppingen zogen sie nach Neu-Isenburg. Der Vater arbeitete zunächst für eine Baufirma, wechselte zu Nadler Feinkost und begann Ende der 1960er Jahre für Du Pont zu arbeiten. Dort blieb er, bis er 1988 in den Ruhestand ging. „Wenn mein Vater von den Zeiten damals erzählt, klingt das für uns wie ein Märchen. Damals standen die Arbeitgeber auf der Straße und fragten, ob man bei ihnen arbeiten will. Auch ich habe das Neu-Isenburger Gewerbegebiet noch ganz anders erlebt. Große Produktionsbetriebe wie Jost, van Kaick, Demdruck und eben Du Pont prägen es“, erzählt Gültekin Demirtas.

Die erste Generation erinnert sich

Bei einer Zusammenkunft des Arbeitskreises „Zuwanderung und Lokalgeschichte“ sind ähnliche Eindrücke Thema. „Das war sogar so, dass zum Beispiel Fit-Gummi seinen Mitarbeitern Prämien zahlte, wenn sie neue Arbeiter empfahlen oder vermittelten,“ erinnert sich Teresa Rizzo. Im Mittelpunkt stehen die Erfahrungen von angeworbenen Arbeitskräften – der so genannten ersten Generation –, die aus Italien, Griechenland, Spanien, Portugal, der Türkei und vielen anderen Ländern kamen, um in Neu-Isenburger Betrieben zu arbeiten. Viele von Ihnen sind hier geblieben, haben sich niedergelassen und leben mittlerweile mit ihren Kindern, Enkeln ja sogar Urenkeln in Neu-Isenburg. Sie schrieben ein Stück Neu-Isenburger Geschichte. So berichtet Tanja

Dobsa, die als Technikerin für ein hiesiges Planungsbüro arbeitete, von der Entstehung des Isenburg Zentrums, für das sie die Pläne zeichnete.

Der Arbeitskreis „Zuwanderung und Lokalgeschichte“ gründete sich im Frühjahr mit dem Ziel, die lokale Migrationsgeschichte zu erforschen. Den Anlass dazu bietet ein Jubiläum. Vor 50 Jahren – am 20. Dezember 1955 – wurde der erste binationale Anwerbevertrag zwischen Deutschland und Italien unterschrieben. Mit sieben weiteren Ländern wurden in den darauf folgenden Jahren solche Verträge abgeschlossen. Damit begann eine neue Ära der Zuwanderung in die Bundesrepublik.

Lokale Spurensuche mündet in eine Ausstellung

Der Arbeitskreis hat sich vorgenommen, dieser Ära und ihrer Bedeutung mit einer lokalen Spurensuche nach zu gehen. Im Mittelpunkt stehen hierbei die Lebenswege der aus verschiedensten Ländern zugewanderten Neu-Isenburger. Wichtig ist dem Arbeitskreis, dass die Ergebnisse dieser Spurensuche auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Zwei Sozialwissenschaftlerinnen haben hierfür ein Ausstellungskonzept entwickelt und begonnen, mit zugewanderten Neu-Isenburgern biografische Interviews zu führen.

Menschen und ihre Geschichte

Die Ausstellung, die im Februar 2006 eröffnet werden soll, hat folgende Schwerpunkte: die Hintergründe

Vordergrund stehen die Menschen und ihre Geschichte. Nun lassen sich Lebensgeschichten nur ganz punktuell in einer Ausstellung präsentieren. Deshalb plant der Arbeitskreis „Zuwanderung und Lokalgeschichte“ darüber hinaus die Biografien der Zeitzeugen als Buch zu publizieren. Außerdem werden informative und kulturelle Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung das Kapitel Zuwanderung in Neu-Isenburg beleuchten.

Wettbewerb für Jugendliche

Das gesamte Projekt der Spurensuche basiert auf Teilhabe. So sind die Mitglieder des Arbeitskreises – Vertreter des Ausländerbeirates, der Migrantenvereinen und Interessierte – ehrenamtlich tätig. Sie werden von verschiedenen städtischen Institutionen und dem Verein für Geschichte, Heimatpflege und Kultur (GHK) unterstützt. Darüber hinaus werden auch Jugendliche in das Projekt eingebunden. Hierzu hat der Arbeitskreis mit Unterstützung der Stadtverwaltung einen Jugendwettbewerb initiiert. Damit sollen Jugendliche motiviert werden, ihre eigene Familiengeschichte oder die ihrer Freunde zu erforschen. Die Beiträge werden von einer Jury prämiert und im Rahmen der Ausstellung präsentiert.

Ermöglicht hat dieses Projekt „Vom Weggehen und Ankommen. Ehemalige ‚Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter‘ in Neu-Isenburg“ die großzügige finanzielle Unterstützung des Fonds für Soziokultur e.V., die einen soliden Grundstock bildet. Darüber hinaus gewähren die Stadt Neu-Isenburg und die Evangelische Kirche Hessen Nassau sowie verschiedene gemeinnützige Stiftungen finanzielle Mittel.

Informationen zum Projekt: Arbeitskreis „Zuwanderung und Lokalgeschichte“, c/o beatrice.ploch@t-online.de.



So sah die Frankfurter Straße aus, als die erste Generation von Gastarbeitern in Neu-Isenburg Fuß fasste.

Schlemmen
à la Mercure.

Mercure
ACCOR hotels

Genießen Sie mediterrane und regionale Köstlichkeiten in unserem Restaurant.

Mercure Hotel Frankfurt Neu-Isenburg***
Frankfurter Straße 190 · 63263 Neu-Isenburg
Tel.: +49 (0) 61 02/59 94 - 0

Mercure Hotel Frankfurt Neu-Isenburg***
Genießen Sie die Region.



► Eine neue Sichtweise auf Hotellerie und Dienstleistungen

und allgemeine Entwicklungen der Zuwanderung auf lokaler Ebene, die Entstehung von Migrantenvereinen, einem internationalen Einzelhandel und einer internationalen Gastronomie wie auch das politische Fuß fassen von Migranten auf lokaler Ebene.

Aber diese eher strukturellen Betrachtungen dienen mehr als Hintergrund. Im